

Aus den Erfahrungen

der Bruderparteien

Die leitenden Parteiorgane entwickeln und unterstützen die eigenverantwortliche Arbeit der Grundorganisationen der Partei. Sie nehmen gleichzeitig ihr Recht in Anspruch, die Tätigkeit der Parteiorganisationen zu überprüfen und von ihnen Berichte entgegenzunehmen.

Bei der Analyse der ablaufenden Prozesse verhalten sich das ZK der KPdSU und die örtlichen Parteiorgane aufmerksam gegenüber der Initiative und den Erfahrungen der Parteiorganisationen sowie aller Werktätigen. Wertvolle Vorschläge der untergeordneten Parteiorganisationen werden von den Parteikomitees aufgegriffen.

Merklich erhöhte sich die kollektive Leitung in den Grundorganisationen. Das ist ein direktes Ergebnis der Maßnahmen zur Stärkung ihrer Kampffähigkeit. Das zahlenmäßige Anwachsen * der Grundorganisationen, ihre Festigung, die Vervollkommnung ihrer inneren Struktur, differenziertes Vorgehen bei der Bildung der Parteikomitees je nach den Bedingungen sowie Berücksichtigung aller neuen Erscheinungen der letzten Jahre führten zu qualitativen Veränderungen im Leben der Parteiorganisationen.

Zu den Berichtswahlversammlungen der Grundorganisationen der Partei 1968 sprach jeder vierte Teilnehmer zur Diskussion. Eine solch hohe Aktivität und Interessiertheit der Genossen an den Angelegenheiten der Partei zeugt von wirklich echter Demokratie im Leben der KPdSU.

Verstöße gegen die termingerechte Durchführung der

Parteiversammlungen sind zu einer Seltenheit geworden. Dennoch treten sie noch einzeln auf. Hier und da sind große Parteiorganisationen von Vollversammlungen überhaupt abgekomen. Sie ersetzten sie durch erweiterte Sitzungen der Komitees, der Parteiaktive usw. Immer noch finden auch Versammlungen statt, an denen die Beteiligung sehr schwach ist, in denen die Mitglieder und Kandidaten nur wenig Initiative zeigen und nur formelle Beschlüsse gefaßt werden, die niemanden und zu nichts verpflichten. Doch mehr und mehr entwickeln sich die Partei Versammlungen zu Schulen der Parteierziehung.

Kollektivität darf nicht als von den übrigen Normen und Prinzipien des Parteilebens losgelöst betrachtet werden. Sie kann nur dort wirksam werden, wo alle Forderungen und Grundsätze des Statuts strikt eingehalten werden.

Wichtigster Grundsatz des Statuts ist die Wählbarkeit der leitenden Organe der Partei.

Kollektive Leitung verkörpert Willen der Mehrheit

Die kollektive Leitung ist dazu berufen, den Willen der Mehrheit zu verkörpern. Die gemeinsame Lösung aller Probleme läuft durchaus nicht auf formelle Annahme der Beschlüsse durch Stimmenmehrheit hinaus.

Bevor noch kein Beschluß gefaßt wurde, hat jeder Genosse, der Mitglied eines gewählten Organs ist, das Recht, die von der Parteiorganisation, vom Büro bzw. vom Komitee vorgesehenen Maßnahmen zu erörtern, sie zu kritisieren, Vorschläge zu unterbreiten und zu verteidigen.

Selbstverständlich muß die freie Meinungsäußerung auf den ideologischen und organisatorischen Grundlagen der Partei beruhen. Echte, freie

Durch die Teilnahme an der Erörterung und Einschätzung der Arbeit sowie der Wahl der leitenden Organe (direkt oder durch Vertreter) werden die Parteimitglieder in die Lenkung der Angelegenheiten der Partei mit einbezogen.

Als Avantgarde des Sowjetvolkes nimmt die Partei die besten Vertreter der Arbeiterklasse, der Kolchosbauern und der Intelligenz in ihre höchsten und exekutiven Organe auf, die sich Vertrauen erworben haben, prinzipienfest, ideologisch stark und im politischen Leben erfahren sind.

Die Partei verurteilt in der Praxis immer noch hier und da auf tretende Versuche, den Genossen Kandidaturen „aufzuzwingen“ oder von einer Diskussion über die Kandidaturen abzulenken und die Wahlen zu „organisieren“. Deshalb wurden in den letzten Jahren die Normen für die Wahlen der Parteiorgane präzisiert. Die neuen Maßnahmen tragen zur Stabilisierung der Leitungskader bei.

Kritik besteht nicht im Ignorieren der Grundsätze und Normen des Parteilebens, sondern in ihrer bewußten, unerschütterlichen Durchsetzung. Die Entwicklung und der Ausbau der innerparteilichen Demokratie bedeuten keine Schwächung, sondern eine Festigung der Disziplin.

Es ist durchaus möglich, daß bei der Entscheidung über diese oder jene Frage ein Teil der Genossen in der Minderheit ist. Ist jedoch der Standpunkt der Mehrheit festgelegt worden, dann ist unter allen Umständen einheitliches Handeln erforderlich.

Richtig verstandene Kollektivität sieht persönliche Verantwortung jedes Genossen für die ihm übertragene Aufgabe